

Wo siedelten die Griechen? Geschichtskarten auswerten

Lernbereich:	G 6.3: Die griechische Antike
Zeitraumen:	1-2 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material:	<ul style="list-style-type: none">• Kopien einer einfachen topographischen Geschichtskarte des antiken Griechenland mit den Kennzeichnungen der Siedlungskerne. Diese finden sich in diversen Schulbüchern und Lehrmaterialien, sie können hier jedoch aus urheberrechtlichen Gründen nicht wiedergegeben werden. Zur Veranschaulichung dient hier M 1.• Methodenbaustein „Wie man Geschichtskarten liest“ M 2 (bereits im Lernbereich G 6.2 „Ägypten – eine frühe Hochkultur“ bereitgestellt). Sollte der Methodenbaustein nicht zum Einsatz gekommen sein, so kann man auch den Infokasten „Wie man Geschichtskarten liest“ verwenden (M 3).• Definition „Polis“ (M 4)
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Medienbildung/Digitale Bildung

Kompetenzerwartungen

Lernbereich G 6.3: Die griechische Antike

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten zentrale Aussagen einer einfachen Geschichtskarte, um historische Entwicklungen aufzuzeigen und um mit eigenen Worten zu erklären, wie die landschaftliche Beschaffenheit Griechenlands die Entstehung der Poleis begünstigte. (Methodenkompetenz, Narrative Kompetenz)

Aufgabe

Hinführung zur Problemstellung



Bedeutende Stadtstaaten der griechischen Antike in sieben Tagen!

Rundreise auf den Spuren der berühmten „Poleis“ (Stadtstaaten, Einzahl Polis): Athen – Chalkis – Korinth – Sparta – Naxos – Athen. Anreise aus Deutschland per Flugzeug, Transport in Griechenland im Reisebus und per Fähre, Unterbringung in unterschiedlichen Hotels jeweils vor Ort.

Foto: <https://pixabay.com/de/athen-griechenland-akropolis-ruinen-315838> unter [CC0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) public domain [26.04.2016]

Dieses Angebot findet ihr in einem Reiseprospekt. Als ihr die Reise eurer Familie vorschlagt, sind alle vom Ziel Griechenland begeistert. Aber einige Familienmitglieder finden eine Rundreise zu anstrengend und wollen lieber an einem Ort bleiben. Sie behaupten, man könne die Spuren des alten Griechenlands auch sehr gut an einem einzigen schönen Urlaubsort am Meer kennenlernen. Warum muss man aber verschiedene Orte besuchen, um die Kultur des alten Griechenlands kennen zu lernen?

Aufgabe:

Klärt diese Frage, indem ihr den folgenden Arbeitsschritten folgt. Arbeitet dabei in Teams zusammen. Bereitet auf der Grundlage eurer Ergebnisse einen Stichwortzettel vor, in dem ihr die anderen Familienmitglieder davon überzeugt, warum die **Rundreise** die beste Möglichkeit ist, die Spuren des alten Griechenlands kennenzulernen.

1. Zeichnet zunächst die im Reiseprospekt vorgeschlagene Reiseroute von Stadt zu Stadt in die Geschichtskarte M 1 ein und gebt an, welche Landschaften ihr auf eurer Reiseroute durchqueren müsst.
2. Stellt dar, welche landschaftliche Beschaffenheit für die Entstehung einer Siedlung günstig war. Erklärt, warum dies nicht zur Bildung *einer* großen Hauptstadt, sondern zur Entstehung vieler Poleis führte. Was Poleis sind, erfahrt ihr, indem ihr den Informationstext M 4 auswertet.

Tipp: Bei der Arbeit mit dieser Karte nützen euch eure Erfahrungen im Lernbereich „Das alte Ägypten“ (M 2). Der Infokasten M 3 erinnert euch noch einmal an die wichtigsten Regeln bei der Erschließung von Geschichtskarten.

3. Vertiefungsmöglichkeit: bzw. Differenzierungsmöglichkeit: Arbeitet Unterschiede zwischen der Siedlungsstruktur im antiken Griechenland und im alten Ägypten heraus. Verwendet dazu M 2.

Hinweise zum Unterricht

Dem Grundgedanken des kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts folgend schafft die Lernaufgaben die Möglichkeit zum anwendungsbezogenen Erwerb und Ausbau fachspezifischer Fertigkeiten und Fähigkeiten. Das Lernszenario ist dabei realistisch an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler angelehnt. Diese sollen eine wichtige Familienentscheidung beeinflussen, indem sie die in der Schule erworbenen Kompetenzen anwenden. Die fachliche Fragestellung wird also über den lebensweltlichen Bezug entwickelt.

Hinsichtlich der Fähigkeit zur Erschließung von Geschichtskarten baut die Aufgabe auf die im Lernbereich 6.2 („Ägypten – eine frühe Hochkultur!) erworbene Methodenkompetenz zur Erschließung von Geschichtskarten auf und vertieft diese. Der entsprechende Methodenbaustein sollte dort bereits eingeführt worden sein. Der Infokasten M 3 dient hier als Gedächtnisstütze. Nun geht es darum, den Zusammenhang zwischen geologischen und geographischen Gegebenheiten und den Siedlungs- und Lebensformen zu erkennen und zu artikulieren. Dies greift auch die im Lernbereich 6.2 erworbenen Sach- und Urteilskompetenz auf („Nutzung der Stromlandschaft“).

Neben der in M 1 verwendeten gemeinfreien Geschichtskarte findet sich in vielen Schulgeschichtsbüchern sehr anschauliches Material, welches hier aus Gründen des Urheberrechts nicht abgebildet werden kann. Den Schülerinnen und Schüler sollte unbedingt eine Kopie zur Verfügung gestellt werden. Um die Arbeit mit der Karte zu erleichtern, ist es bei einem Schwarzweißdruck geraten, farbliche Hervorhebungen durch die Schülerinnen und Schüler vornehmen zu lassen. Dies kann unter Anleitung der Lehrkraft erfolgen.

Als Zwischensicherung kann es sinnvoll sein, die Ergebnisse der Fragen zwei und drei in einem Tafelbild zu sichern. Die Schülerinnen und Schüler erkennen hier, dass verschiedene Landschaften auf der Reisroute liegen und dass den Griechen das Kulturland für den Ackerbau und die Nähe zum Wasser wichtig waren. Durch die landschaftliche Begrenzung durch Gebirge und Meer mussten relativ viele Siedlungen angelegt werden.

Um einen gemeinsamen Abschluss und die damit verbundene Möglichkeit der Ergebniskontrolle zu haben, ist es denkbar, die Abschlussphase, also die Präsentation der Ergebnisse ins Klassenplenum zu verlegen, etwa, indem man sie in ein szenisches Spiel einbettet.

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

- zu 1 Die Reiseroute führt von fruchtbarem Land (Kulturland) vorbei durch unfruchtbare, weil hochgelegene Gebiete und über das Meer.
- zu 2 Es existiert kein zentrales, zusammenhängendes Siedlungsgebiet. Die vielen Städte sind durch Meer oder Gebirge voneinander getrennt. Sie liegen dort, wo es fruchtbares Kulturland gibt (Ackerbau), oft auch in Meeresnähe (Seefahrt, Fischerei, Handel). Diese Siedlungsstruktur begünstigt die Entstehung von selbstständigen Stadtstaaten. Auch das Wachstum der Städte war begrenzt. Wenn zu viele Menschen in einem Stadtstaat lebten, musste ein Teil auswandern und an einem anderen Ort eine neue Siedlung gründen.

- zu 3 Wenn man Athen kennengelernt hat, kann man nicht sagen, man kenne die Griechen, da die Kultur z. B. in Sparta vielleicht ganz anders war. Zudem sind die Entfernungen sehr kurz, sodass man leicht mehrere Orte bereisen kann. Auch wenn man die sechs Stätten besucht, hat man viele Stadtstaaten noch nicht gesehen.
- zu 4 Die Griechen siedelten entlang der Küstenlinie und gründeten viele unterschiedliche Stadtstaaten. Die alten Ägypter siedelten nur an den Ufern des Nils, da es nur da ausreichend Süßwasser und fruchtbaren Boden gab. Da der größte Teil des ägyptischen Gebietes Wüste war, blieb er unbesiedelt. Anders als im alten Griechenland gab es im alten Ägypten Hauptstädte. Dies könnte daran gelegen haben, dass die einzelnen Städte durch den Nil enger miteinander verbunden waren. Das machte es dem Pharao leichter, sie zu regieren.

M 1: Die Besiedlung des antiken Griechenlands im 8. Jahrhundert v. Chr.



Karte: Eigene Bearbeitung auf der Basis von https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AGriechischen_und_ph%C3%B6nizischen_Kolonien.jpg von Gepgepeg unter CC BY-SA 3.0 [26.04.2016]

M 2: Methodenbaustein: Wie werte ich Geschichtskarten aus?

Es gibt verschiedene Arten von Landkarten. Solche aus der heutigen Zeit, die man **geographische Karten** nennt. Für Historiker sind auch noch anderen Sorten von Karten besonders interessant: Dazu zählen zum Beispiel alte Karten, die Menschen in früheren Zeiten angefertigt haben. Solche **historischen Karten** zählen für die Historiker zu den *Quellen*, denn sie geben uns Hinweise, wie sich die Menschen damals ihre Umgebung vorstellt haben.

Für den Geschichtsunterricht sind jedoch die **Geschichtskarten** am wichtigsten. Sie sind zu unserer Zeit erstellt worden und bilden räumliche Entwicklungen ab, die in der Vergangenheit liegen. Daher sind sie auch keine Quellen, sondern Darstellungen von Vergangenenem. Dennoch geben sie uns wichtige Informationen über die Vergangenheit, wenn man weiß, wie man sie lesen muss.

Folgende Fragen helfen euch beim Lesen einer Karte:

- Was bildet die Karte ab?
Welche Gegend der Welt zeigt sie zu welcher Zeit? **Oft haben die Karten eine Überschrift**, die euch diese Fragen beantworten kann.
- Welcher Maßstab wurde verwendet?
Um Entfernungen genau abbilden zu können, verwenden die meisten Karten einen **Maßstab**. Sucht, ob ihr einen findet und klärt, wie groß die in der Karte gezeichneten Entfernungen in Wirklichkeit sind. Ein Lineal hilft euch dabei.
- Welche Symbole werden verwendet und was bedeuten sie?
In Karten sind viele Symbole üblich. Farben markieren bestimmte Bereiche (z. B. blau für Wasser, braun für Wüste), Höhenlinien zeigen Höhenunterschiede an, Kreise stehen für Städte. Die meisten Karten haben eine **„Legende“**, also einen Infokasten, in dem die verwendeten Zeichen erklärt werden.
- Was sagt die Karte genau aus?
Welche Informationen könnt ihr nun aus der Karte entnehmen? Welche Informationen passen zu den Fragen, für die ihr eine Antwort sucht?

Das Ägypten der Pharaonen



M 3: Fragen an eine Geschichtskarte

1. Was bildet die Karte ab?
Findet heraus, welche Gegend der Welt die Karte zu welcher Zeit abbildet. Oft haben die Karten einen Titel oder eine Überschrift, der oder die euch diese Fragen beantworten kann.
2. Welcher Maßstab wurde verwendet?
Um Entfernungen genau abbilden zu können, verwenden die meisten Karten einen Maßstab. Sucht, ob ihr einen findet und klärt, wie groß die in der Karte gezeichneten Entfernungen in Wirklichkeit sind. Ein Lineal hilft euch dabei.
3. Welche Symbole werden verwendet und was bedeuten sie?
In Karten sind viele Symbole üblich. Farben markieren bestimmte Bereiche (z. B. blau steht für Wasser, braun für Gebirge). Die meisten Karten haben eine „Legende“, einen Infokasten, in dem die verwendeten Zeichen erklärt werden. Sucht diese Informationen und setzt sie in Bezug zur Abbildung.
4. Was sagt die Karte aus?
Betrachtet nun alle Informationen zusammen, welche die Karte enthält und überlegt, bei welchen Fragen die Geschichtskarte helfen kann.

M 4: Die griechischen Poleis

Polis (*Plural: Poleis*) ist die altgriechische Bezeichnung für einen „Stadtstaat“. Damit ist gemeint, dass eine Stadt mit ihrem Umland einen eigenständigen Staat mit eigener Regierung bildete. Diese Staatsform war für das alte Griechenland typisch. Die Poleis schlossen sich immer wieder zu Bündnissen zusammen, aber einen einheitlichen griechischen Staat gab es nicht. In Griechenland bildeten sich bis zum 6. Jh. v. Chr. rund 700 griechische Stadtstaaten.